

Baumgartner, Johann; Filzmoser, Gaby; Jenewein, Franz
Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern

Magazin erwachsenenbildung.at (2012) 15, 7 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Baumgartner, Johann; Filzmoser, Gaby; Jenewein, Franz: Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern - In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2012) 15, 7 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-74534 - <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-74534>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 15, 2012

Kunst und Literatur

Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern

Johann Baumgartner, Gaby Filzmoser und Franz Jenewein



Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern

Johann Baumgartner, Gaby Filzmoser und Franz Jenewein

Baumgartner, Johann/Filzmoser, Gaby/Jenewein, Franz (2012): Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 15, 2012. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/12-15/meb12-15.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Bildungshäuser, Kulturangebot, Kunstangebot, Lernen, Kunstgalerie, Niederschwelligkeit

Kurzzusammenfassung

Bildungshäuser als Lehr- und Lernorte setzen intensiv auf Kunst und Literatur in der Bildung. Ihr Kultur- und Kunstangebot reicht von traditionsreichen Chorwochen bis hin zur „Popfactory“, von Lehrgängen für Ausdruckstanz bis hin zur „Kunst im Pool“. Kunst ist hierbei Ausdruck ästhetischer Bildung, Mittel zur Kommunikation und findet Verwendung in der pädagogischen Vermittlung gleichwie in den Curricula verschiedenster Bildungsangebote. Kunst in den Bildungshäusern erreicht zudem viele Menschen, die sonst kaum Gelegenheit finden, sich aktiv mit ihr auseinanderzusetzen, und führt so zu einer fruchtbaren Wechselwirkung zwischen Kunst, Kultur und Bildung. Der vorliegende Beitrag gibt anhand ausgewählter Beispiele einen Einblick in die Vielfalt der Bildungs- und Kulturveranstaltungen in den österreichischen Bildungshäusern.

Kunst und Literatur in den österreichischen Bildungshäusern

Johann Baumgartner, Gaby Filzmoser und Franz Jenewein

Künstlerische Kommunikation setzt sich über Schranken hinweg, die den Menschen vom Mitmenschen trennen. Da Kunst die universalste Form der Sprache ist, und da sie, von der Literatur einmal abgesehen, dadurch konstituiert ist, dass sie mit der Öffentlichkeit Gemeinsamkeiten aufweist, ist sie auch die universalste und freieste Form der Kommunikation.

John Dewey (1988)

Lehr- und Lernort Bildungshaus

Bildungshäuser sind Lehr- und Lernorte mit einem historisch gewachsenen Potential an Kultur- und Bildungsveranstaltungen. Durchwegs an attraktiven Orten meist außerhalb der Städte liegend und umgeben von Parks, können viele Bildungshäuser, darunter Schlösser und Klöster, mit ihren hauseigenen Galerien selbst als architektonische Kunstwerke betrachtet werden. Fast in jedem Bildungshaus bieten traditionelle Kultureinrichtungen wie Theater- und Blasmusikverbände, Kunst- und Kulturvereine sowie Sängerbünde ihre Fortbildungsveranstaltungen an. In der inhaltlichen und pädagogischen Ausrichtung reicht der Bogen von der Tradition bis zur Moderne und darüber hinaus. Auch numerisch sind Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich nicht mehr aus dem Bildungsprogramm der Bildungshäuser wegzudenken und somit eine wichtige betriebswirtschaftliche Kerngröße. Im Jahr 2010 etwa wurden nicht weniger als 22% der gesamt 15.340 Veranstaltungen im Bereich Kunst und Kreativität angeboten (vgl. Filzmoser 2011, S. 26).¹

Interessant sind aber nicht nur die Kunst- und Kulturveranstaltungen und der Lehr- und Lernort Bildungshaus, sondern es ist die Wechselwirkung zwischen Kunst, Kultur und Bildung. So unterstützen die Bildungshäuser die Kulturverantwortlichen in pädagogischen Belangen, umgekehrt werden Musik, Gesang und Theater als wichtige Impulsträger aktiv in das Bildungsprogramm des jeweiligen Hauses und in die Curricula diverser Bildungsveranstaltungen eingeplant. Da die Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum (40-80 Unterrichtseinheiten) laufen, entsteht zudem eine starke Beziehung und damit ein reger Austausch zwischen MitarbeiterInnen, TrainerInnen, KünstlerInnen und TeilnehmerInnen.

Kunst eröffnet Menschen neue Zugänge zur Bildung

Literatur, bildende wie darstellende Kunst, Musik und Theater sind folglich eng mit dem Bildungsprogramm und dem didaktischen Konzept jedes Bildungshauses verknüpft. Maltechniken,

¹ Die Berechnung erfolgte auf Basis der 20 Mitgliedshäuser der Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich (ARGE BHÖ). Näheres zur ARGE BHÖ findet sich im Aufsatz von Gaby Filzmoser, Franz Jenewein und Rudolf Planton in der Ausgabe 12 des „Magazin.erwachsenenbildung.at“ unter: http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv_artikel.php?mid=4517&aid=4536.

Kulturtechniken und verschiedene andere Techniken sollen die Teilnehmenden der Veranstaltungen befähigen, sich künstlerisch auszudrücken. Eine besondere Form der künstlerischen Gestaltung bietet die Bildungswerkstatt Mold an. TeilnehmerInnen lernen verschiedene Techniken, um Metalle zu bearbeiten. Durch Kunstschweißen werden kunstvoll gestaltete Objekte hergestellt.

Kunst und Kultur werden nicht in Form von „Fertigprodukten“ angeboten, sondern das Hauptaugenmerk liegt – ganz im Sinne von „work in progress“ – auf der Entstehung und dem Werden von Kunst. Das Konzert, die Theatervorführung, die Lesung oder die Ausstellung bilden denn nicht „nur“ den finalen Abschluss einer Veranstaltung, sondern sind eng mit dem „progress“ verknüpft und nur aus diesem heraus verstehbar. Als ein Höhepunkt für die KursteilnehmerInnen stehen sie zudem allen Interessierten offen. Ob das letztgültige „Werk“ der Hochkultur oder der Freizeitkultur zugerechnet werden kann, ist dabei zweitrangig. Im Vordergrund steht das Schaffen von Zugangsmöglichkeiten zu Kunst und Kultur für verschiedenste Zielgruppen. Deshalb haben BesucherInnen der Bildungshäuser auch die Möglichkeit, sich in den hauseigenen Galerien berühren zu lassen. Bei dieser Berührung, bewusst oder unbewusst, entsteht emotionales Lernen. Die Ausstellungsflächen der Bildungshäuser sind daher nicht nur Berührungsräume, sondern auch eine zentrale Wachstumsstätte der Bildung.

Kunst und Kultur als Beitrag zu einer ästhetischen Bildung

Als einer der ersten postulierte John Dewey, „*dass es sich beim Lernen um einen aktiven Prozess handelt, und dass Denken eine Methode der bildenden Erfahrung ist*“ (John Dewey 1993, S. 83). Horst Siebert unterscheidet in seinen Ausführungen über „Didaktisches Handeln in der Weiterbildung“ mehrere Funktionen des Ästhetischen: Schulung als Wahrnehmung bei naturkundlichen Beobachtungen, die expressive Funktion des Ästhetischen im Theater und in der Malerei, die emotionale Funktion der Bilder, die lernunterstützende Funktion im Einsatz

von Musik und Bildern und die emanzipatorische Funktion des Ästhetischen im Einsatz von Kunstwerken, Bildern, Texten, Fotos und Dokumentarfilmen (vgl. Siebert 2006, S. 158).

Ästhetische Bildung, wie sie in diesem Beitrag verstanden wird, steht einem auf reine Wissensvermittlung ausgerichteten Bildungsangebot gegenüber: „*Die interaktive Anwendung von ästhetischen Medien eröffnet neue Möglichkeiten, die Welt wahrzunehmen und mit ihr in Beziehung zu treten*“ (Perterßen 2001, S. 37).

Die folgenden Praxisbeispiele aus den Bildungshäusern sollen verdeutlichen, wie kulturelle Bildung in Wechselwirkung zwischen Kunst und Wissenschaft einen Beitrag im Sinne einer ästhetischen Bildung schaffen kann.

Von klassischer Musik über Jazz zur Popfactory

In fast allen Bildungshäusern werden traditionell Singwochen und ChorleiterInnenwochen angeboten.² Die TeilnehmerInnen nützen diese Veranstaltungswochen, um sich stimmlich fortzubilden, neue Chorliteratur einzustudieren, Kurse in Stimmbildung, Dirigieren, Atmung und Bewegung wahrzunehmen. Im Zentrum stehen das Musizieren und gemeinsame Singen in Ensembles und im Plenum. Ähnlich liegt das Hauptaugenmerk der Bläserwochen auf der Vertiefung der Fähigkeiten in den Sparten: Musizieren im Einzelunterricht, im Ensemble und im Sinfonischen Orchester und werden Fortbildungen im Dirigieren, Komponieren und Arrangieren angeboten. Die Fortbildungstage der Chöre werden dabei wie die Bläserwochen entweder von den jeweiligen Sängerbänden eigenständig organisiert oder offen ausgeschrieben.

Aber auch klassische Musik, Pop und Jazz sind in den Bildungshäusern vertreten. Im Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram beispielsweise treffen TopmusikerInnen und DirigentInnen aufeinander und studieren auf hohem Niveau mit internationaler Beteiligung klassische Musik. Im TBI-Grillhof werden im Rahmen des internationalen „Ensemble

2 Derartige Angebote gibt es im Bildungshaus Schloss Puchberg, im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, im Volksbildungsheim Schloss St. Martin, im Bildungshaus Schloss Großrußbach, im Bildungshaus St. Hippolyt, im Bildungshaus Stift Zwettl, im Bildungshaus Stift Vorau, im Bildungshaus Schloss Krastowitz, im Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram, im Bildungszentrum St. Benedikt und im Bildungshaus Sodalitas – Tainach/Tinje.

Modern“ der Klangspuren Schwarz unter Beteiligung von 35 bis 40 nationalen und internationalen TopmusikerInnen und unter der Leitung angesehener DirigentInnen Werke Moderner Musik eingeübt und in Konzerten aufgeführt. Vielfach handelt es sich dabei auch um Uraufführungen im Beisein der jeweiligen KomponistInnen. Das Bildungshaus St. Magdalena lädt im Rahmen des Programms „Jazz am Berg“ prominente JazzmusikerInnen nach St. Magdalena, um ihr künstlerisches Programm zu präsentieren. Im Bildungshaus St. Hippolyt bietet eine „Popfactory“ jungen MusikerInnen und SängerInnen die Chance, mit international erfahrenen, hauptberuflichen MusikerInnen an ihrem musikalischen Können zu feilen. Ein Woche lang wird in mehreren Workshops komponiert, gerockt, gesungen und am Bühnenauftritt gearbeitet. Das Highlight bildet ein Abschlusskonzert (siehe Abb. 1).

Abb. 1: Popfactory BH St. Hippolyt



Foto: Christian Reichl

Tanz und Theater als neue kreative Lernformen

Auch das Theater in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen und Formen ist in den österreichischen Bildungshäusern zu Gast. Sprache, Text, Regieführung, Bühne, Maske, Ausdruck, Choreografie usw. werden in Workshops mit professionellen WorkshopleiterInnen ausprobiert, einstudiert und abschließend präsentiert. Darstellende Methoden wie das Improvisationstheater oder das Bibliodrama werden aber auch in vielen anderen Seminaren eingesetzt, um den TeilnehmerInnen eine neue und andere Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken und Erkenntnisse zu gewinnen.

Abb. 2: Bewegte Raumerfahrungen im Lehrgang Tanz- und Ausdruckspädagogik im Retzhof



Foto: Veronika Fritsch

Im Bildungshaus Schloss Retzhof wird ein eigener berufsbegleitender Lehrgang für Tanz- und Ausdruckspädagogik angeboten, der eine erlebnisorientierte und ganzheitliche Form des Lernens vermitteln soll. Der Lehrgang soll die TeilnehmerInnen dazu befähigen, Bewegung, Tanz und Spiel als kreative Lernformen beruflich einzusetzen sowie kleinere tanz- und ausdruckspädagogische Projekte eigenständig zu planen und zu leiten (siehe Abb. 2).

Literatur – mehr als nur Bücher

Fast alle Bildungshäuser verfügen über eine Bibliothek, oft mit historischen Beständen. Die Literaturauswahl reicht vom Fachbuch bis zur Belletristik. Eine der schönsten und wertvollsten Bibliotheken

Abb. 3: Bibliotheksführung im BH Stift Voralpe



Foto: Manfred Glössl

hat das Bildungshaus Stift Vorau mit Beständen, die bis ins Mittelalter zurückreichen (siehe Abb. 3). Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl verfügt über eine große wissenschaftliche Bibliothek. Mit dem Literaturfrühstück hat sich das Bildungshaus Schloss Puchberg einen Namen gemacht. AutorInnen zeitgenössischer Literatur lesen ihre Werke bei Kaffee und Kipferl. Das Bildungshaus Stift Zwettl verbindet Musik und Literatur. In der barocken Stiftsbibliothek findet die Konzertreihe „Musik in der Bibliothek“ statt. Zu Werken von Telemann, Vivaldi, Finger und Quantz liest der Abt Wolfgang Wiedermann aus den Beständen der Bibliothek.

Bildungshausgalerien – ein niederschwelliger Zugang zur Kunst

Viele Bildungshäuser verfügen über eine eigene Galerie.³ In regelmäßigen Abständen laden sie akademische KünstlerInnen und HobbykünstlerInnen ein, ihre Werke auszustellen. Vielfach wird auch ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt und im Regelfall werden die Ausstellungen thematisch in das Bildungsprogramm integriert. Das Bildungshaus stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung, organisiert gemeinsam mit den KünstlerInnen die Vernissage und betreut anschließend die Ausstellung.

Abb. 4: Ausstellung Hofgalerie Raiffeisenhof, Internationale Textilkunst CUT, HUMANOIDS; Brigitte Amarger



Foto: Heinz Pachernegg

Abb. 5: Ausstellung, Kunstbad Raiffeisenhof new textile connections, Irene Anton



Foto: Heinz Pachernegg

Die Galerien der Bildungshäuser bieten damit vielen BesucherInnen einen niederschweligen Zugang zur Kunst, vor allem jenen KursteilnehmerInnen, die nicht zum Stammpublikum von Museen und Kunsthäusern zählen. Im „Vorbeigehen“ – alle Seminarräume, Speiseräume, Zimmer und Gänge sind mit Bildern ausgestattet – werden sie mit Kunst konfrontiert und setzen sich aktiv mit ihr auseinander. „Art is not decoration – Art is Communication“, stellte der Künstler Peter Gray (2011) in einem Gespräch mit Johann Baumgartner fest.

Die ausgestellten Kunstwerke können die Kreativität der BesucherInnen unterstützen und neue Horizonte im Bildungsprozess eröffnen, indem sie u.a. neue Welten erschließen, aber auch indem sie abstoßen, provozieren und verwirren. Für die KünstlerInnen bieten die Ausstellungen in den Bildungshäusern umgekehrt die Gelegenheit, mit Menschen in Kontakt zu treten, die normalerweise keine Galerien besuchen. „Mit wenigen Linien und Farben schafft sie [die Kunst] Wesentliches und Charakteristisches stimmungsvoll wiederzugeben, um den Betrachter bzw. die Betrachterin zu motivieren“, sagte Edith Risse, Künstlerin, 2008 bei einer Ausstellungseröffnung im Raiffeisenhof.

In der Hofgalerie im Bildungszentrum Raiffeisenhof finden seit insgesamt 40 Jahren Ausstellungen statt. Ziel der Hofgalerie ist es, der bildenden Kunst neue Räume zu geben und sich auch der zeitgenössischen Kunst zu öffnen. Derart können die jährlich 45.000

³ Im Bildungshaus St. Hippolyt, im Bildungshaus Schloss Krastowitz, im Bildungszentrum St. Benedikt, im Bildungshaus Schloss Puchberg, im Bildungshaus Schloss Großrußbach, im TBI-Grillhof, im Bildungshaus Stift St. Georgen, im Bildungszentrum Raiffeisenhof, im Bildungshaus Sodalitas und im Bildungshaus Schloss Retzhof gibt es Galerien.

SeminarbesucherInnen des Bildungshauses an Kunst und Kultur herangeführt werden. Eine Besonderheit des Raiffeisenhofes ist das „Kunstbad“. Ein veraltetes Hallenbad wurde 2006 kurzerhand in einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum umgestaltet. Das ausgelassene Becken dient als Bühne und Ausstellungsfläche. Eine Freitreppe erleichtert den Zugang in den Pool. Die verschiedenen Ebenen im Raum ermöglichen vielfältige Perspektiven auf die Kunstwerke, die in einem normalen Ausstellungsraum nicht möglich sind.

Nicht nur in den Räumen der Bildungshäuser findet Kunst Verwendung, sondern auch in der pädagogischen Vermittlung (Abbild, Vorbild, Bildsprache etc.) hat Kunst einen hohen Stellenwert. Eine besondere Form der pädagogischen Vermittlung hat Franz Moser, pädagogischer Mitarbeiter im Bildungshaus St. Hippolyt kreiert. Mit dem offenen Kunstprojekt „Unsere Heiligen“ lädt er zu einem Gedankenaustausch ein über religiöse Grenzen hinweg. Verschiedenste Künstlerinnen und Künstler haben sich in ihren Werken mit einer/m „Heiligen“ bzw. einem Vorbild beschäftigt. Das Ergebnis ist eine Dauerausstellung, die zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heilige“ und mit anderen Religionen anregt.

Schlussbetrachtung

So vielfältig wie die Kunst selbst zeigt sich auch der Einsatz von Kunst in den österreichischen Bildungshäusern. Neben den Ausstellungen und Bildungsveranstaltungen, in denen Kunst und Literatur präsentiert, erfahren und eingeübt werden, sind die Bildungshäuser selbst als historische Bauwerke und ihre zum Teil künstlerisch gestalteten Räume und Inventare eine Form von Kunst, der oft nur unbewusst Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Einen hohen Stellenwert nimmt in den Bildungshäusern die Wechselwirkung zwischen Kunst und Bildung ein: Kunst als schaffende, kreative Tätigkeit ist zum einen eine klassische Aufgabe der Erwachsenenbildung und damit der Bildungshäuser. Zum anderen bildet Kunst eine „Brücke“ vom Lerninhalt zur Bildung von Menschen. Kunst spricht an, weckt Emotionen und macht somit den Weg frei für die Aufnahme von Bildungsinhalten verschiedenster Richtungen. Erfahrung und Erkenntnis durch den Einsatz aller Sinne im Verständnis der oben erwähnten ästhetischen Bildung macht Bildungshäuser somit zu Lernorten der besonderen Art.

Literatur

Verwendete Literatur

Dewey, John (1993): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.

Filzmoser, Gaby (2011): Jahresbericht ARGE Bildungshäuser Österreich 2010. Klagenfurt: Eigenverlag.

Peterßen, Wilhelm H. (2001): Lehrbuch Allgemeine Didaktik. München/Oldenbourg: Schulbuchverlag.

Siebert, Horst (2006): Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. Grundlagen der Weiterbildung. Augsburg: ZIEL.

Weiterführende Links

Hofgalerie des Bildungszentrums Raiffeisenhof: <http://www.raiffeisenhof.at/raiffeisenhof/service/gallery>

Kunstprojekt „unsere heiligen“: <http://www.unsere-heiligen.com>



Foto: FotoStudio Heinz Pachernegg

Ing. Johann Baumgartner

johann.baumgartner@lk-stmk.at
<http://www.raiffeisenhof.at>
+43 (0)316 8050 7111

Johann Baumgartner ist Bildungsreferent und Kulturverantwortlicher im Bildungszentrum Raiffeisenhof, Leiter der Hofgalerie, Erwachsenenbildner, Kommunikationstrainer und Mitautor von mehreren Kunstkatalogen.



Foto: Renate Katteneider

Gaby Filzmoser, BA

filzmoser@arge-bildungshaeuser.at
<http://www.arge-bildungshaeuser.at>
+43 (0)664 2564828

Gaby Filzmoser ist Geschäftsführerin und Qualitätsmanagerin der ARGE Bildungshäuser Österreich und Erwachsenenbildnerin.



Foto: Martin Weber

Mag. Franz Jenewein

f.jenewein@grillhof.at
<http://www.grillhof.at>
+43 (0)512 3838

Franz Jenewein ist Leiter des Tiroler Bildungsinstituts-Grillhof und ehemaliger Qualitätsbeauftragter der ARGE Bildungshäuser Österreich.

Art and Literature in Austrian *Bildungshäuser*

Abstract

Bildungshäuser (Educational centres) as places of teaching and learning rely intensively on art and literature in education. Their cultural and artistic offerings range from traditional choir weeks to the “pop factory”, from courses on expressive dance to “art in the pool”. Art is an expression of aesthetic education, a means for communicating, and is used in the imparting of education as well as in the curricula of a wide variety of educational offerings. In addition, art in the Austrian *Bildungshäuser* reaches many people who have rarely had the opportunity to take a good look at it actively, thus leading to a fruitful interaction between art, culture and education. The following contribution provides insight into the variety of educational and cultural events in the Austrian *Bildungshäuser*, focusing on selected examples.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783842384507

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 15, 2012

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Univ.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>